

wespennest//179//leseprobe

2			
Editorial			
4			
Dževad Karahasan			
Das Ungeheuer und die Sprache - die Bürokratie und die Trauer			
SCHWERPUNKT			
VIELE SPRACHEN – EINE SPRACHE?			
14			
Philippe Van Parijs			
Give us back our language! Die europäische Demokratie braucht eine Lingua franca			
17			
Jan Koneffke			
«Die wahre Heimat ist eigentlich die Sprache». Anmerkungen (auch persönliche) zu einem berühmten Satz			
22			
Oliver Scheiber			
«In dieser Umgebung verschlossen ihm Ehrfurcht und Angst den Mund.» Sprache und Recht			
30			
Terézia Mora, Ilija Trojanow			
Wortfunken. Über Mehrsprachigkeit im Dienst des literarischen Schreibens			
34			
Adrián N. Bravi			
Lagartija und lucertola. Die Sprache der Erinnerung			
37			
Sabine Scholl			
Akzente, Boote und Rezepte. Über Mehrsprachigkeit und Literatur			
41			
Marko Dinić			
Die geborgte Sprache - die Waise. Über das Ficken und Gefickt-Werden und die Unmöglichkeit des Neuen			
50			
Alexandru Bulucz			
Erzwungene Hermetik. Verdunkelung in Literatur und Geisteswissenschaft			
55			
José F.A. Oliver			
M:undperspektiven in eine Poetik der Zärtlichkeit. Ein Fragment in zehn Verwunderungen			
59			
Katharina J. Ferner			
wia pìkn oiso zaum. Warum Dialekt- poesie keine eigene Kategorie sein muss, sondern einfach poetisieren kann			
62			
Christine Ivanovic			
Sprache, Inhalt, reine Form. Literatur aus Österreich und ihre Sprachen			
67			
Uljana Wolf			
Von der Weigerung zu übersetzen. Zu Don Mee Chois <i>Hardly War</i>			
73			
Bettine Menke			
Babel-Babbeln			
77			
Julia Dengg			
Mi tocca una mano			
78			
Ilija Trojanow			
Türk Telekom Stadyumu. Oder: Wenn Nationalismus sich der Sprache annimmt, gibt es einen katastrophalen Erfolg			
79			
Cornelia Wiedenhofer			
Romani. Über die Motivlage beim Erlernen einer Diasporasprache			
80			
Alexander Meschik			
هل تتحدث اللغة العربية؟ [hal tataħaddaṭu al-luġat al-‘arabiyyah?]			
81			
Alice Grünfelder			
Chinesisch (Wieder-)Erlernen			
82			
Kurt Neumann			
Ungarisch entlernen!			
85			
Dezső Kosztolányi			
Der Platz der ungarischen Sprache auf dieser Erde. Offener Brief an Herrn Antoine Meillet, Lehrer am Collège de France			
		BÜCHER	
		96	
		Helmut Neundlinger	
		Claudia Bitter: Kennzeichnung	
		Lisa Spalt: Das Institut	
		99	
		Chris Zintzen	
		Esther Dischereit: Mama, darf ich das Deutschlandlied singen / Sometimes a Single Leaf	
		101	
		Florian Huber	
		Michèle Métail & Christian Steinba- cher: Phantome Phantome	
		103	
		Stephan Steiner	
		Ivan Jablonka: Laëtitia oder das Ende der Mannheit	
		105	
		Klaus Bonn	
		Zoran Terzić: Idiocracy	
		108	
		Barbara Eder	
		MK Czerwiec: Taking Turns. Stories from HIV/AIDS Care Unit 371	
		110	
		AutorInnen, Anmerkungen, Buchhandel	

Chinesisch (Wieder-)Erlernen

Wie viele Striche bringe ich auf einem Quadratzen-timeter so unter, dass man das Zeichen noch lesen kann? Keine mathematische Frage. Vor mir ein Heft für Grundschüler: Sechs Spalten von rechts nach links, elf Zeilen von oben nach unten. Wie viele Striche hat «Abhängigkeit»? Fragt meine taiwanische Mitbewohnerin – wenn selbst sie es nicht weiß? Das Zeichen hängt an der Wand. So wie die anderen. Die ich mir nicht merken kann. Nach anderthalb Monaten werfe ich sie allesamt weg. Sind zu viele.

Ich erfülle mir einen Wunsch, den einige Sinologen hegen, die nach dem Studium nichts mehr mit China zu tun haben – arbeitsmarktbedingt, denn Sinologen braucht man höchstens in Kombination mit Wirtschaft. Noch einmal. Es wissen wollen. Nach Taiwan bin ich unter anderem wegen eines Sprachkurses gegangen, hier gibt es noch mehr zu pinseln. In Taiwan – wie auch zum Beispiel in Hongkong – werden Langzeichen verwendet, anders als in der Volksrepublik China, wo in den Fünfzigerjahren die Kurzzeichen als Standard eingeführt wurden. Es fehle ihnen an Gefühl, meinen die Taiwaner. Als Beispiel nennen sie das Zeichen für «Liebe» 愛. Ihm kam durch die Sprachreform das Herz abhanden.

Schön soll sie sein, diese Zeichensprache, und so bedeutungsschwanger, schwärmen viele. Mich hat dieser Aspekt nie sonderlich berührt. Nur beim Lernen der Schriftzeichen helfen mir die Radikale – die «Wurzelzeichen», die den Kerngehalt eines Zeichens ausmachen – manchmal als Eselsbrücken für Geschichten. Bei «huai = schlecht» 壞, das ich viele Male vergebens versuchte mir zu merken, geht es so: Ein Bauer geht über ein Feld, das überschwemmt ist, das bedeutet also «Schlechtes» für den Bauer. Aber warum die Kunst 藝 unter einem Grasdach? Die bittere Pille? Das Davonschweben der Früchte dieser Arbeit auf einer Wolke? Selbst wenn ich mir das eine oder andere Zeichen merken kann, habe ich es noch lange nicht verstanden.

«Zu fein sind diese Unterschiede», rufe ich einmal im Unterricht frustriert aus.

«Deshalb ist es so schwer, Chinesisch zu unterrichten», kontert die Dozentin. «Deshalb muss man die Zeichen so oft wiederholen, bis ein Gefühl entsteht.»

Zeichen über Zeichen
nur vereinzelt zu deuten
gleiten vorüber
stülpen sich übereinander wie Mauern
die bleiben.

Das fast schon stumpfsinnige stundenlange Abschreiben von Schriftzeichen. Es erinnert mich an mein Studium. An diesen schier masochistischen Lernprozess. An die Fragwürdigkeit meines Tuns damals wie heute. Gänzlich zweckfrei. Immerhin, wenn gar nichts mehr geht in Zeiten wie diesen, wenn sich das Gedankenkarussell unablässig dreht, sind die Zeichen eine dankbare Ablenkung. Es sei die strikte Disziplin beim Einhalten sämtlicher Regeln bezüglich der Corona-Pandemie, höre ich einen Journalisten sagen, die Taiwan so niedrige Fallzahlen beschere. Niemand hinterfragt die Maßnahmen, sie werden befolgt, weil alle einsehen, dass sie jedem zugutekommen.

Kein Tag ohne: Diktat, Referat, Prüfung. Nach Konfuzius riecht das Bildungssystem noch heute. Nur der lernt, der auch geprüft wird. Als ich sage, dass mir die Prüfungen egal seien, blitzt Unverständnis im Gesicht der Dozentin auf.

Chinesisch zu lernen ist die ständige Konfrontation mit dem eigenen Nichtgenügen. Das gilt auch für andere Bereiche der chinesischen Kultur: Kalligrafie, Drachenboot, Tai-Chi, Qigong. Die Kunst besteht vermutlich darin, an diesem Unvermögen nicht zu verzweifeln. Die Herausforderung des ewigen Lernens annehmen. Immer wieder scheitern. Warum ist dieses Zeichen schöner als das andere, das von der Kalligrafie-Lehrerin gelobt wird? Warum wird die Beugung meiner Hand bei einer Qigong-Übung kritisiert? Ich halte sie doch richtig. Warum genügen mein Bücken und Strecken und mein Paddelschlag noch immer nicht beim Drachenboot-Training? Die westliche Seele ist gekränkt, verfällt darüber in Schwermut. Aber führt vielleicht gerade das zu dieser einzigartigen unverkrampften Demut, die in Asien öfter anzutreffen ist als in Europa?

KLAUS BONN, geb. 1958, Studium der Literaturwissenschaft, Anglistik und Philosophie in Mainz; war Lektor für deutschsprachige Literatur und Kulturgeschichte an der Universität Debrecen (Ungarn) und der Universität des Saarlandes; derzeit Dozent an der HTW saar. Publikationen u.a. zu Handke, G.-A. Goldschmidt, W.G. Sebald. Jüngste Übersetzungen sind Chloe Aridjis, *Buch der Wolken* (Nautilus 2017), John Burroughs, *Von der Kunst, Dinge zu sehen* (Limbus 2019) sowie Harriet Taylor Mill, *Zur Erteilung des Frauenwahlrechts* (Limbus 2020).

ADRIÁN N. BRAVI, geb. 1963 in Buenos Aires, ist Schriftsteller und Bibliothekar an der Universität Macerata. Lebt seit den 1980ern in Italien. Seinen ersten Roman publizierte er (auf Spanisch) 1999 in Argentinien, später begann er auf Italienisch zu schreiben. Er veröffentlichte zahlreiche Bücher, darunter *Il riporto* (Nottetempo 2011), *Lalbero e la vacca* (Feltrinelli 2013), *Linondazione* (Nottetempo 2015) *La gelosia delle lingue* (EUM 2017), *L'idioma di Casilda Moreira* (Exòrma 2019) und *Il levitatore* (Quodlibet 2020). Seine Bücher wurden in mehrere Sprachen übersetzt.

ALEXANDRU BULUCZ, geb. 1987 in Alba Iulia in Rumänien, wo er seine ersten 13 Jahre verbrachte, studierte Germanistik und Komparatistik in Frankfurt am Main. Er ist Lyriker, Herausgeber, Übersetzer und Kritiker. Sein Lyrikdebüt *Aus sein auf uns* erschien 2016. Für Gedichte aus *was Petersilie über die Seele weiß* (Schöffling 2020) erhielt er 2019 den Wolfgang-Weyrauch-Förderpreis. Er lebt in Berlin.

MARKO DINIĆ, geb. 1988, wuchs in Belgrad auf, lebt und arbeitet als freischaffender Schriftsteller in Wien. 2019 erschien sein viel besprochener Debütroman *Die guten Tage* im Zsolnay-Verlag.

JULIA DENG, arbeitet im Sommer als Hirtin und übersetzt aus dem Italienischen und Georgischen, u. a. Sara Ventroni, Giorgio Orelli, Yari Bernasconi, Bessik Charanauli, Micheil Dschawachischwili, Reso Tschischwili. Für ihre Arbeit wurde sie mit dem Italienisch-Deutschen Übersetzerpreis 2015, dem Terra Nova-Preis 2015 sowie dem SABA-Preis 2018 ausgezeichnet. Mitübersetzerin in der Gruppe «Versatorium».

BARBARA EDER, geb. 1981 in Wien, Wissensarbeiterin und Autorin. Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (Soziologie), Philosophie, Gender Studies und Informatik in Wien, Berlin und Frankfurt/M., Promotion 2014. Seit 2006 universitäre Lehre, zuletzt erschienen: *Theorien des Comics. Ein Reader* (mit E. Klar u. R. Reichert, transcript 2011), *Die Linke und der Sex* (mit F. Wemheuer, Promedia 2011), der Erzählband *Die Morsezeichen der Zikaden* (Drava 2016) sowie *AlienNation. Migration in Graphic Novels* (Ch. A. Bachmann 2020).

KATHARINA J. FERNER, geb. 1991, lebt als Poetin und Performerin in Salzburg, Redaktionsmitglied der Literaturzeitschrift *gradieschen* sowie der österreichischen Dialektzeitschrift *Morgenschtean*. 2016 bis 2019 Mitbetreuung der Lesereihe ADIDO (Anno-Dialekt-Donnerstag) in Wien. 2017 Stadtschreiberin in Hausach (D). 2019 Lyrikstipendium am Schriftstellerhaus Stuttgart. Letzte Veröffentlichungen: *nur einmal fliegenpilz zum frühstück* (Gedichte, Limbus 2019) und *Der Anbeginn* (Roman, Limbus 2020).

ALICE GRÜNFELDER studierte nach einer Buchhändlerlehre Sinologie und Germanistik in Berlin und China. Lektorin beim Unionsverlag, für den sie 2004 bis 2010 die Türkische Bibliothek betreute. Unterrichtet Jugendliche und arbeitet als freie Lektorin.

Herausgeberin mehrerer Asien-Publikationen, u.a. *Flügel Schlag des Schmetterlings. Tibeter erzählen* (Unionsverlag 2009). 2018 erschien ihr erster Roman *Die Wüstengängerin* über Xinjiang/West-China (edition 8), 2019 folgte der Essay *Wird unser MUT langen? Ziviler Ungehorsam für den Frieden* in der Edition *Weite Felder*.

FLORIAN HUBER ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kulturgeschichte des Wissens der Leuphana Universität Lüneburg. Darüber hinaus ist er als Verlagslektor und Schriftsteller tätig. 2016 fungierte er als Mitherausgeber von *Einfache Frage: Was ist gute Literatur?* (Sonderzahl). 2020 publizierte er die literarische Anthologie *Im freien Feld - Begegnungen mit Vögeln* (Czernin) sowie die Monographie *der schreiber schreibt - Heimrad Bäcker's nachschrift* (Sonderzahl).

CHRISTINE IVANOVIC hat als Professorin an Universitäten in Japan, den USA und Österreich gelehrt und ist derzeit Lehrbeauftragte an der Universität Wien. Sie forscht auf den Gebieten translationale Literatur, transeuropäische und digitale Komparatistik. Zuletzt hat sie den Band *Darstellung als Umweg. Essays und Materialien zu (Krieg und Welt) von Peter Waterhouse* herausgegeben (LIT 2020).

DŽEVAD KARAHASAN, geb. 1953 in Duvno/Jugoslawien, bosnischer Schriftsteller, Dramaturg und Literaturwissenschaftler, lebt in Graz und Sarajevo. Einige seiner Werke thematisieren die Belagerung Sarajevos, etwa sein *Tagebuch der Aussiedlung* (Wieser 1993) oder der Roman *Sara und Serafina* (Rowohlt 2000). Zuletzt erschienen *Der Trost des Nachthimmels. Roman in drei Teilen* (Suhrkamp 2016) und *Ein Haus für die Müden. Fünf Geschichten* (Suhrkamp 2019). Der hier erstmals ins Deutsche übersetzte Text stammt aus dem Band *O jeziku i strahu* (dt. «Über Sprache und Angst»), der 1987 im Verlag Veselin Masleša in Sarajevo erschien.

JAN KONEFFKE, geb. 1960 in Darmstadt. *Wespennest*-Redaktionsmitglied seit 2004. Er studierte Philosophie und Germanistik in Berlin und verbrachte nach einem Villa-Massimo-Stipendium sieben Jahre in Rom. Heute lebt er als Schriftsteller und Übersetzer in Wien und Bukarest. Werke (Auswahl): *Eine nie vergessene Geschichte* (2008), *Die sieben Leben des Felix Kannmacher* (2011), *Ein Sonntagskind* (2015). Im September 2020 erschien sein Roman *Die Tsantsa-Moiren* bei Galiani Berlin.

DEZSŐ KOSZTOLÁNYI, geb. 1885 in Szabadka (Maria-Theresiopel bzw. Subotica)/Österreich-Ungarn, gest. 1936 in Budapest, ungarischer Schriftsteller, Dichter, Journalist, Literaturkritiker, Übersetzer aus mehreren europäischen Sprachen und erster Pen-Präsident Ungarns. Seit den 1910er-Jahren erscheinen seine Novellensammlungen und Romane in mehreren Ausgaben und Übersetzungen auch auf Deutsch, darunter *Die magische Laterne*, *Der blutige Dichter* [auch unter dem Titel *Nero*], *Die Lerche*, *Anna Édes*, *Der kleptomane Übersetzer* und *andere Geschichten* sowie *Ein Held seiner Zeit. Die Bekenntnisse des Kornél Esti*. Der hier veröffentlichte und von Terézia Mora übersetzte offene Brief Kosztolányis, «Der Platz der ungarischen Sprache auf dieser Erde», erschien im Original in der ungarischen Zeitschrift *Nyugat* Nr. 14 (1930).

BETTINE MENKE, Professorin der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Universität Erfurt (zuvor in Frankfurt/Main, Frankfurt/Oder, Marburg), 2004-2014 (Co-)Sprecherin des DFG-Graduiertenkollegs «Mediale Historiographien». Gastaufenthalte u.a. an der University of California, Santa Barbara, in Santiago de Chile, am IKKM Weimar,

zuletzt 2020 am IFK Wien. Aktuelle Publikationen: *Flucht und Szene* (hgg. zus. mit Juliane Vogel, 2018); «Kafkas Zerstreuungen» in: *Franz Kafka im interkulturellen Kontext* (2019). «Gesture and Citability: Theater as Critical Praxis», in: *Critical Stances. The Stakes of Form* (2020).

ALEXANDER MESCHIK, geb. 1985, wohnt seither in Wien. Studierter Musikwissenschaftler, Chorsänger; arbeitet seit 2015 in der Erwachsenenbildung als Deutschlehrer.

TERÉZIA MORA, geb. in Ungarn, lebt in Berlin. Schriftstellerin, Übersetzerin u.a. von Péter Esterházy, Zoltán Danyi, Zsófia Bán. Zuletzt erschien bei Luchterhand ihr Roman *Auf dem Seil* (2019) und ihre Übersetzung von Zsófia Bãos Erzählband *Weiter atmen* bei Suhrkamp (2020).

KURT NEUMANN, geb. 1950, leitete von 1977 bis 2016 das Literaturprogramm der Alten Schmiede Wien. Literarische Publikationen seit 1982, u.a. *Ein Dutzend: ca. 15 Gedichte* (2004), *Zweitschriften. Texte, Reden, Aufsätze, Rezensionen, Interviews* (2011). (Mit)Herausgeber u.a. von *Die Welt, an der ich schreibe: Ein offenes Arbeitsjournal von 30 Autorinnen und Autoren* (30 Jahre Alte Schmiede; 2005), *Einfache Frage: Was ist gute Literatur?* (mit Th. Eder, F. Huber, A. Kim, H. Neundlinger. 40 Jahre Alte Schmiede; 2016), *Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945* (mit K. Kastberger): 1. *Lieferung* (2007), 2. *Lieferung* (2013), 3. *Lieferung* (2019).

HELMUT NEUNDLINGER, geb. 1973, arbeitet als Autor, Musiker und Literaturwissenschaftler. Zu seinen Veröffentlichungen zählen *Die Gerüche des Meeres und der Eingeweide* (hochroth 2017), *Die Kunst der Erschöpfung* (Essays, Klever 2018) sowie *Eins zwei Fittipaldi* (Roman, Mury Salzmann 2018). Im Oktober 2020 erschien der Gedichtband *Virusalem. Gesang aus dem Bauch des Wals* bei Mury Salzmann.

JOSÉ F.A. OLIVER, andalusischer Herkunft, geb. 1961 in Hausach (Schwarzwald/BRD), wo er als freier Schriftsteller lebt. Kurator des von ihm initiierten Literaturfestivals Hausacher Leselenz. Publikationen (Auswahl): *Fahrtenschreiber* (Gedichte; Suhrkamp 2010), *Fremdenzimmer* (Essays; weissbooks.w 2015), *sorpresas, unverhofft - Lorca, 13 Einschreibungen* (hochroth Berlin 2015), *21 Gedichte aus Istanbul, 4 Briefe und 10 Fotoworte* (Matthes & Seitz 2016) und *wundgewähr* (Gedichte; ebda. 2018). Zuletzt erschienen in Zusammenarbeit mit Mikael Vogel *zum Bleiben, wie zum Wandern - Hölderlin, theurer Freund* (Schiler & Mücke 2020). www.oliverjose.com

PHILIPPE VAN PARIJS, geb. 1951 in Brüssel, Philosoph und Ökonom. War Robert-Schumann-Fellow am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz. Gründungsdirektor des Hoover-Lehrstuhls für Ökonomie und Sozialethik an der Université Catholique de Louvain (1991-2016), Gastprofessuren u. a. an den Universitäten Harvard (2004 bis 2008) und Oxford (2011 bis 2015). Er gilt als Vordenker des bedingungslosen Grundeinkommens und ist Gründer des Basic Income Earth Network (BIEN). Gemeinsam mit Alex Housen und Nell Foster koordiniert er den Marnix-Plan für ein multilinguales Brüssel. Autor zahlreicher Bücher zu ökonomischen, philosophischen und sozialen Themen. Auf Deutsch zuletzt erschienen: *Sprachengerechtigkeit* (Suhrkamp 2013).

OLIVER SCHEIBER, Richter und Lehrbeauftragter an der Universität Wien und der FH Wien. Er leitet den Vorstand des Instituts für Rechts- und Kriminalsoziologie in Wien und ist u.a. Mitglied des Vorstands von SOS Mitmensch. Zuletzt erschienen: *Mut zum Recht*

(Falter Verlag, 2. Aufl. 2020). Herausgeber des Bandes *Auf dem Scheiterhaufen der Paragraphen: Richter als literarische Geschöpfe* (Lit Verlag 2007). Im Beitrag zu dieser Ausgabe gibt er seine persönliche Meinung wieder.

SABINE SCHOLL studierte Germanistik, Geschichte, Theaterwissenschaften, lebte und lehrte in Portugal, USA, Japan, Wien und Berlin. Ihr Interesse gilt transnationalen Subjekten und Geschlechterverhältnissen sowie der Wahrnehmung des Fremden. Zuletzt erschienen der Essayband *Erfundene Heimaten* (Sonderzahl 2019) und der Roman *O.*, eine weibliche Version der Odyssee (Secession 2020).

STEPHAN STEINER, Historiker, Essayist und Kritiker. Habilitiert an der Universität Wien (Venia für die Geschichte der Neuzeit). Professur an der Sigmund Freud PrivatUniversität Wien. Leiter des Instituts für transkulturelle und historische Forschung. Herausgeber der politischen Schriften von Jean Améry. Zahlreiche Monografien zur Gewaltgeschichte der Neuzeit. Nähere Informationen unter <https://www.sfu.ac.at/de/person/univ-prof-dr-stephan-steiner/>

ILIJA TROJANOW, geb. 1965 in Sofia, wuchs in Kenia auf und lebt heute in Wien. *Wespennest*-Mitarbeiter seit 2005, als Redaktionsmitglied seit 2008. Werke (Auswahl): *Der Weltensammler* (2006), *EisTau* (2011), *Wo Orpheus begraben liegt* (mit Fotografien von Christian Muhrbeck; 2013; alle bei Hanser), *Der überflüssige Mensch* (Residenz 2013). Im S. Fischer Verlag erschienen *Macht und Widerstand* (2015), *Nach der Flucht* (2017), *Hilfe? Hilfe! Wege aus der globalen Krise* (2018; gem. mit Thomas Gebauer) und zuletzt *Doppelte Spur* (2020).

ULJANA WOLF, geb. 1979 in Berlin, Lyrikerin und Übersetzerin, veröffentlichte vier Gedichtbände, zahlreiche Lyrikübersetzungen (zuletzt gem. mit M. Zgodzay aus dem Polnischen: Eugeniusz Tkaczyszyn-Dycki, *Norwids Geliebte*, Edition Korrespondenzen 2019) sowie den Essayband *Etymologischer Gossip. Essays und Reden* (kookbooks 2020). Im Wintersemester 2019 hatte sie die August-Wilhelm-von-Schlegel-Gastprofessur für Poetik der Übersetzung an der FU Berlin inne. Der hier veröffentlichte Text ist eine stark bearbeitete und erweiterte Fassung der vierten Ricarda-Huch-Poetik-Vorlesung, gehalten im Juli 2018 in Braunschweig unter dem Titel «Nomadische Verfahrungs: Schreiben zwischen Sprachen».

CORNELIA WIEDENHOFER, geb. 1980 in Graz, studierte Linguistik, Germanistik und später Deutsch als Fremdsprache an der Karl-Franzens-Universität in Graz. Sie war während und nach ihrem Studium im [roman] Projekt Graz tätig und wirkte u.a. an der Erstellung varietätenspezifischer Wörterbücher und der Produktion von Informationsmaterialien zur Geschichte, Kultur, Literatur, Musik und Sprache der Roma mit. 2014 ging sie als OeAD-Lektorin nach Großbritannien und unterrichtete Deutsch an der Universität Manchester. Heute lebt sie in Oxford und arbeitet dort als German Language Tutor an der University of Oxford.

CHRIS ZINTZEN, Kulturwissenschaftler und Autor (Wien), Verfasser mehrerer kulturwissenschaftlicher Monografien, Herausgeber von Büchern zur österreichischen Literatur, zu Literaturkritik und Netzliteratur, Autor für ORF und NZZ. Zuletzt erschienen: Krüger & Pardeller/Zintzen (Hg.): *Zukunft einer Vision* (Schlebrügge, Editor 2020).

IMPRESSUM

Medieninhaber und Verleger:
Verein Gruppe Wespennest

Herausgeberinnen:
Andrea Roedig, Andrea Zederbauer
Redaktion:
Thomas Eder (Buch), Walter Famler, Jan Koneffke (Literatur), Reinhard Öhner (Foto), Ilija Trojanow (Reportage)
Ständige redaktionelle Mitarbeit:
George Blecher (New York)
György Dalos (Budapest/Berlin)
Jyoti Mistry (Johannesburg)
Franz Schuh (Wien)

Lektorat/Korrektur/Vertrieb/Marketing und Webbetreuung:
Ingrid Kaufmann, Lukas Meschik

Buchhandelsvertretungen:
Österreich: Thomas Rittig, Jürgen Sieberer
Südtirol: Thomas Rittig
Deutschland: Thomas Romberger und Jens Müller (Bayern), Dirk Drews (Baden-Württemberg), Peter Wolf Jastrow und Jan Reuter (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern), Torsten Spitta (Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt), Karl Halfpap (Nordrhein-Westfalen), Torsten Hornbostel und Michaela Wagner (Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein), Jochen Thomas-Schumann (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg)
Schweiz: Schupp Verlagsgesellschaft AG

Auslieferungen:
A: Mohr Morawa Buchvertrieb
D: NV Nördlinger Verlagsauslieferung
CH: Buchzentrum

Pressevertrieb Kiosk, Bahnhofs- und Flughafenbuchhandel:
A/D: UMS Pressevertrieb Limited

Geschäftsführung: Andrea Zederbauer
Alle: A-1020 Wien, Rembrandtstraße 31/4
Tel.: +43-1-332 66 91, Fax: +43-1-333 29 70
E-mail: office@wespennest.at
Homepage: www.wespennest.at

Visuelle Gestaltung: fuhrer
Druck: Walla

Für unverlangt eingesandte Manuskripte ohne Rückporto keine Gewähr.

©, wenn nicht anders angegeben, bei den Autoren und Fotografen. Nachdruck der Texte nur mit Genehmigung der Autoren unter genauer Quellenangabe erlaubt. Der Nachdruck der Fotografien im Ganzen oder als Ausschnitt sowie jede sonstige Form der Veröffentlichung nur mit Genehmigung der Fotografen.

ISBN 978-3-85458-179-6
ISSN: 1012-7313

Bezugsbedingungen:
Einzelheftpreis: € 12,-
Abonnement Inland: € 36,- / Ausland: € 40,- (für vier Ausgaben inkl. Porto / 2-Jahres-Abos)
Abonnements verlängern sich automatisch, sofern sie nicht vier Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt werden.

Bankverbindung:
BAWAG P.S.K. | BIC BAWAAT33
IBAN AT25 6000 0000 0718 0514

Erscheinungsweise: halbjährlich
Verlagsort: 1020 Wien

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich



Wespennest ist Mitinitiator der internationalen Netzzeitschrift Eurozine. www.eurozine.com





Wespennest 176

Klima

Haben uns die heißen und trockenen Sommer der letzten Jahre klargemacht, dass Klima das zentrale Thema unserer Zeit ist? *Wespennest* blickt auf Schnittpunkte von Klima und Gesellschaft, die politische Wetterlage Österreichs und Klima als Kulturfrage.

**112 Seiten/€12,-,
ISBN 978-3-85458-176-5**



Wespennest 177

Essay

Vieles wird gegenwärtig Essay genannt. Spielt aber der einst damit verbundene Begriff von Intellektualität noch eine nennenswerte Rolle? Der Schwerpunkt, mit dem *wespennest* 50-jähriges Bestehen feiert, ist Reflexion auf den Essay als Form und Hausdurchsuchung in eigener Sache.

**112 Seiten/€12,-,
ISBN 978-3-85458-177-2**



Wespennest 178

Neues altes Bürgertum

Es begegnet uns in Wien-Döbling oder Dresden, als Wutbürger, Immobilienbesitzer oder als Ziel sozialen Aufstiegs. Wir entdecken es oft, nur selten im Spiegel – das «neue alte Bürgertum». Woher kommt es, wohin ist es unterwegs? *wespennest* wagt eine Annäherung.

**112 Seiten/€12,-,
ISBN 978-3-85458-178-9**

Lieferbare Hefte früherer Jahrgänge:

Nr. 9, 11-13, 15-18, 26-39, 41-46, 49, 53
€ 3,70 / Nr. 54, 55, 60, 62, 65, 67 € 4,40 /
Nr. 47, 50, 51, 71, 75-79 € 5,- / Nr. 48, 80,
83-87 € 5,80 / Nr. 88, 89, 91-93, 95 € 6,60 /
Nr. 68, 72, 74, 81, 82, 97-99 € 7,90 / Nr. 90,
94, 100-106 € 9,40 / Nr. 107-123 € 10,- /
ab Nr. 124 € 12,-. Vergriffen: Nr. 1, 2-8, 10,
14, 19-25, 40, 52, 56-59, 61, 63, 64, 66, 69,
70, 73, 96. Fordern Sie unseren kosten-
losen Prospekt an!



WESPENNEST BEIM BUCHHÄNDLER – WESPENNEST BEI DER BUCHHÄNDLERIN

ÖSTERREICH:

Wien a.punkt, Frick, Hartliebs Bücher, Walther König im Museumsquartier, Leporello, Lhotzkys Literaturbuffet, Manz, Morawa Wollzeile, ÖBV, Oechsli Buch & Papier, Orlando, Posch, Riedl, Thalia/Kuppitsch, tiempo nuevo, Valora Retail Bahnhofsbuchhandlung Westbahnhof

Wiener Neustadt Hikade

Linz Alex, Morawa, Valora Retail

Gmunden Mythos - Film, Musik, Literatur

Salzburg Rupertus, Valora Retail

Innsbruck Studia Universitätsbuchhandlung, Tyrolia

Feldkirch Pröll

Klagenfurt Haid, Landhaus

DEUTSCHLAND:

Berlin Akademische Buchhandlung Werner, do you read me?!, Kisch & Co., Motzbuch, Marga Schoeller Bücherstube

Bonn buchLaden 46

Frankfurt Autorenbuchhandlung, Karl Marx

Köln Colonia Versandbuchhandlung

Konstanz Zur Schwarzen Geiß

Ludwigsburg Mörike

München Lehmkuhl

Norderstedt Buchhandlung am Rathaus

Potsdam Wist Literaturladen, Script Buchhandlung

Rostock andere buchhandlung

Saarbrücken Buchhandlung Hofstätter

Schwerin Littera et cetera

Simbach/Inn Anton Pfeiler jun.

Weilheim Buttner

Wiesbaden Wiederspahn

SCHWEIZ:

Baden Librium Bücher AG

Basel Labyrinth, Buchhandlung Stampa

Weinfelden Buchhandlung Klappentext

Wetzikon Buchhandlung und Antiquariat Erwin Kolb

Winterthur bucham platz

Zürich sec52, Buchhandlung Calligramme

SÜDTIROL:

Buch-Gemeinschaft Meran

Im Vertrieb von
C.H.BECK
www.chbeck.de